



Die besten Lehrmeister schenkt uns die Natur,
zum Beispiel die herrlichen Bäume.
Verwurzelt in der Erde und aufstrebend zum Himmel,
spiegeln sie das Menschenleben wider.
Und sie geben gleichnishaft den Impuls,
ihnen in ihrem festen Stand, im Wachsen und Fruchtbringen
ähnlich zu werden.

ICH GEHE ZUR MITTE

MEIN FREUND, DER BAUM

Melancholie durchzieht Alexandras Song
„Mein Freund, der Baum, ist tot ...“
Ja, Bäume sind unsere Freunde,
wir sind sensibel geworden, sie zu schützen,
sie dürfen nur fallen aus Notwendigkeit.

Bäume beschenken uns vielfältig und reich,
es gibt sie schon sehr viel länger auf der Erde
als Tier und Mensch,
sie machten unseren Planeten bewohnbar,
gaben ihm die Atmosphäre und den Humus.
Sie atmen aus, was wir einatmen
und atmen ein, was wir ausatmen.
Wunderbares Ökosystem des Lebens.
Das Holz der Bäume dient uns
von Wiege bis zum Sarg.

Ur-Mythen der Völker verehren den Baum
als Achse zwischen Erde und Himmel.
Vom Lebensbaum sprechen das erste
und das letzte Buch der Bibel.

Seine Symbolkraft berührt unsere Seele,
modellhaft steht er für unser Leben:
fest verwurzelt in der Erde
und aufstrebend in lichte, himmlische Höhen,
viele von ihnen - jahraus, jahrein -
stehen voller Frucht.
Welch ein Bild!
Gibt es bessere Lehrmeister?
Auf stille Weise vermitteln sie Wesentliches.

Ich kann fragen nach den eigenen Wurzeln,
nach meinem aufrechten Stand und Gang,
nach dem geistigen, spirituellen Wachstum,
nach überwundenen Verwundungen,
nach meinem Streben nach Klarheit und Licht,
nach der eigenen Fruchtbarkeit;
die Jahresringe sind auch meine Jahre.
Wie erhebend ist es doch,
selbst ein Bäumchen pflanzen zu dürfen.

Und hat sich nicht das Holz des Kreuzes Jesu
als der wahre Lebensbaum erwiesen?

Im Blick auf das Naturwunder Baum
und das Erlösungswunder Kreuz
kann ich selbst nur danach streben:
„Wachsen wie ein Baum -
in die Höhe, in die Tiefe,
mit ausgebreiteten, ausgebreiteten Armen.“

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

BAUM-LIED

Was hatte ich für Pläne
als junges, kerzengerades Bäumchen!
Ich wollte geradewegs
in den Himmel wachsen.
Aber dann kamen Stürme und
rissen meine höchsten Äste ab.
Insekten bohrten mich an und
saugten mich aus.
Erinnerungen schnitten sich tief
in meine Rinde.

Und doch bin ich Dir, Gott, unendlich dankbar
für den festen Halt,
den Du meinen Wurzeln gibst,
für die Kraft, die mir
aus der tiefen Erde zuströmt.
Ich danke Dir für die Sonne
auf meinen Blättern,
den befruchtenden Wind und den Regen,
ich bin dankbar für die zarten Blüten
und die schweren Früchte
und für die dunklen Ruhezeiten.
Ich freue mich, wenn jemand
in meinen Schatten tritt und
sich an mich lehnt.

Und wenn ich geerntet werde -
was hast Du, Gott, für Pläne mit mir?
Werd ich ein tragender Balken
oder wärmendes Kleinholz
oder eine Flöte, die Dein Lob singt?

Burga Krinninger